K-2-790 Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller*in: Harald Moritz (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

Änderungsantrag zu K-2

Von Zeile 715 bis 726:
~~Auch der Berliner Flugverkehr ist stark zurückgegangen. Hier findet ein struktureller Wandel hin zu weniger schädlichen Kurzflügen im Inland und innerhalb Europas statt. Wir werden diesen Strukturwandel hin zur Reduzierung klimaschädlicher Flüge politisch befördern. Flugzeuge sind mit Abstand die klimaschädlichsten Verkehrsmittel. Zudem ist die Lärmbelastung für Anwohnende von Flughäfen enorm. Deshalb befürworten wir ein Nachtflugverbot am neuen Flughafen Berlin Brandenburg (BER) zwischen 22 und 6 Uhr. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die Start- und Landegebühren an ökologische und lärmbelastende Faktoren geknüpft werden. Öffentliche Mittel zur Finanzierung einer kostspieligen Erweiterung des BER ohne wirtschaftliche Grundlage lehnen wir ab. Der Flughafenbetreiber sollte zukünftig sämtliche Betriebs- und Investitionskosten aus eigener Kraft stemmen.~~Flugzeuge sind mit Abstand die klimaschädlichsten Verkehrsmittel. Deshalb ist der Luftverkehr zu Recht in den Focus der Klimadebatte gerückt. In Berlin ist der CO2-Ausstoß des Luftverkehr gegenüber 1990 um das 3,5 fache gestiegen, damit die höchste Steigerung im Verkehrssektor. Dieser Entwicklung muss auf allen Ebenen entgegengewirkt werden und mindestens die klimaschädlichen Subventionen bei Luftverkehr abgebaut werden. Berlin als Mitgesellschafter der FBB muss sich deshalb dafür einsetzen, dass die Entgelte am BER an ökonomisch notwendigen und ökologisch sowie lärmentlastende Faktoren geknüpft werden. Neben der Klimabelastung des Luftverkehrs werden die Anwohnenden von Flughäfen enorm vom Fluglärm belastet. Deshalb setzen wir uns weiterhin für ein Nachtflugverbot am Flughafen Berlin Brandenburg (BER) zwischen 22 und 6 Uhr ein.
Nachdem es nach 9 Jahren Sanierung des Hauptterminals mit enormen Finanzmitteln gelungen ist den BER zu eröffnen stehen wir vor dem Problem der wirtschaftlichen Schieflage der Flughafengesellschaft. Diese wirtschaftliche Schieflage wird aktuell durch die Coronapandemie überdeckt und verschärft. Für die FBB muss ein Sanierungskonzept erarbeitet werden, dass es nach EU-wettbewerbskonformen Maßnahmen möglich ist, den Flughafen in öffentlicher Regie weiter zu betreiben und die Belastungen der Steuerzahler*innen dauerhaft zu begrenzen. Der Flughafenbetreiber muss zukünftig sämtliche Betriebs- und Investitionskosten aus eigener Kraft stemmen. Wir fordern Lärmobergrenzen nach dem Vorbild Frankfurts und die Änderung der Betriebszeiten des Flughafens um die o.g. Nachtruhe zu gewährleisten. Der Masterplan 2040 soll nicht nur auf Eis gelegt werden, sondern in einen Flugminderungsplan umgewandelt werden. Wir wollen keinen vermeidbaren Luftverkehr mehr von BER.
Eine dritte Start- und Landebahn darf es nicht geben. Stattdessen setzen wir uns auf Bundesebene für einen Ausbau der Nachtzug-Verbindung ein. Berlin soll Nachtzug-

Begründung

Der Ursprungstext am Anfang des Absatzes bezog sich wahrscheinlich auf die Coronasituation, was aber nicht erkenntlich war und stellte so eine falsche Situation dar.

Einzelne BEgründungen gern mündlich.

Unterstützer*innen

Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Oliver Powalla (KV Berlin-Neukölln); Heiner von Marschall (KV Berlin-Reinickendorf); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Georg P. Kössler (KV Berlin-Neukölln); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Jacob Zellmer (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Claudia Schlaak (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Sophia van Vügt (KV Berlin-Neukölln); Philip Schmitz (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)